Nr. 188. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 22. April 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum Geburtstage König Alberts von Sachsen.

23. April.

König Alberts edle Heldengestalt wird an seinem Geburtstage, an welchem der erlauchte Monarch 66 Jahre vollendet, wieder besonders hervortreten. Nicht nur sein treues Sachsenvolk feiert mit ihm diesen Tag, nein, auch das ganze deutsche Reich, das er durch sein Heldenschwert mit aufgerichtet hat. Ganz Deutschland sieht auf ihn als seinen tapfern, klugen, treuen Wächter. Wir greifen heut in des Königs Jugendgeschichte zurück und erinnern an ein vielsagendes Wort, das einst Kaiser Nikolaus I. von Rußland über den königlichen Jüngling gesprochen hat. Prinz Albert von Sachsen weilte in Petersburg, und bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Feste wandte sich Kaiser Nikolaus an den damaligen sächsischen Gesandten am russischen Hofe, den Grafen Vitzthum, auf den Prinzen deutend, mit den Worten: „Die Beschlüsse der Vorsehung sind unerforschlich. Sehen Sie Ihren jungen Prinzen! Ich verstehe mich auf Menschen. Ach, es ist wahrhaft schade, er würde die Eigenschaft haben, um das größte Reich der Welt zu regieren!“ Der Wiedergabe dieser Aeußerung setzte der Graf hinzu: „Der heldenmüthige Führer der Sachsen bei St. Privat, der Sieger von Beaumont, der Kronprinz Albert, wie er sich in dem Kriege 1870/71 als Feldherr an der Spitze der Maas-armee gezeigt, hat die Menschenkenntniß des Kaisers Nikolaus nicht Lügen gestraft!“ Kaiser Nikolaus konnte freilich nicht ahnen, daß in diesem jungen Prinzen, der schon damals so herrliche Regententugenden und -Eigenschaften zeigte, auch ein Feldherr steckte. Vergegenwärtigen wir uns aufs neue den gewaltigen Schlußmoment bei St. Privat, als die vom Kronprinzen Albert mit seinen Sachsen ausgeführte Umgehung des französischen rechten Flügels wirksam wurde, er persönlich seine ganze Artillerie, 84 Geschütze, heranführte, die in einer furchtbaren Feuerlinie ihre ganze Kraft gegen die Nordwestseite der feindlichen Hauptstellung im Verein mit 60 Geschützen der preußischen Garde entwickelte; der Kronprinz mitten im Kugelregen die Linie entlang reitend, Muth zusprechend, zur Aufbietung aller Kraft ermunternd, neue Ziele weisend. Und dann der gemeinsame Sturm der Sachsen und der preußischen Garden gegen St. Privat, der mit der Eroberung dieses feindlichen Bollwerks das Schicksal des blutigen 18. August entschied. Die Schlacht von Beaumont ist eine glänzende Schlacht genannt worden, und in der That glänzend ist der Entwurf des erlauchten Oberbefehlshabers der Maas-Armee zu ihr, glänzend auch die Durchführung. Aber fast noch mehr Bewunderung verdiente die so klar hervortretende stetige Beobachtung des großen Hauptgedankens: den Gegner nicht nur von dem beabsichtigten Marsch auf Metz abzudrängen, sondern ihn einzuengen und seine Umstellung einzuleiten. Das am Kampf bei Beaumont betheiligte 5. französische Korps, unterstützt von starken Theilen des 12. und 7. Korps, war mit diesen völlig zertrümmert, die Reste wurden auf die Hauptarmee Mac Mahons zurückgeworfen, und die dadurch bewirkte Vermehrung ihrer begonnenen Zersetzung trieb den Marschall unter die Mauern von Sedan.

So weisen wir aufs neue auf die drei kriegerischen Hauptehrentage des Königs hin; drei unverwelkliche Blätter in dem Ruhmeskranze. Er schmückt das königliche Haupt dessen, der allein noch die höchste Auszeichnung für den Krieg, das Großkreuz des Eisernen Kreuzes trägt. Kaiser Wilhelm wird, wie immer, den König an seinem Geburtstage persönlich begrüßen. Wir alle aber rufen: „Hoch und noch lange lebe Se. Majestät König Albert von Sachsen zum Heil und Segen Alldeutschlands!“

Deutschland.

Berlin, 22. April. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Nachmittag von Koburg abgereist. Der Herzog, die Herzogin und der Erbprinz von Sachsen-Koburg-Gotha hatten dem Kaiserpaar das Geleit zum Bahnhof gegeben. Der Kaiser wurde auf seiner Fahrt von Koburg nach Eisenach auf dem Bahnhofe in Meiningen, wo eine Regimentskapelle aufgestellt war und eine große Menschenmenge sich eingefunden hatte, von der Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen begrüßt. Um 8 Uhr ist der Kaiser in Eisenach angekommen und am Bahnhofe von dem Großherzog, sowie den Spitzen der Behörden empfangen worden. Die Bevölkerung begrüßte den Kaiser stürmisch; der Bahnhof und die Straßen der Stadt sind festlich geschmückt. Der Kaiser begab sich vom Bahnhof mit dem Großherzog nach der Wartburg, von wo Abends 9½ Uhr die Abfahrt zur Auerhahnjagd erfolgt. Wie aus Dresden gemeldet wird, trifft der Kaiser am Donnerstag Vormittag, von der Wartburg kommend, auf der Haltestelle Strehlen ein. Ein offizieller Empfang findet nicht statt. Um 1 Uhr wohnt der Kaiser der Parade bei; Abends besucht derselbe mit der sächsischen Königsfamilie eine Soirée beim Staatsminister von Metzsch. Die Abreise des Kaisers erfolgt Freitag Vormittag. In Wiesbaden traf gestern vom Oberhofmarschallamt die Nachricht ein, daß der Kaiser in der ersten Hälfte des Mai einige Tage hier Aufenthalt nehmen und im königlichen Schlosse wohnen wird.

— Der Kreissynodalvorstand von Berlin I hat beschlossen, die Duellfrage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Kreissynode zu stellen. Hierzu bemerkt das „Volk“:

„Das ist alles ganz schön und lobenswerth, bleibt aber in der Hauptsache so gut wie ohne alle Wirkung, so lange nicht der evangelische Oberkirchenrath sich verpflichtet fühlt, in dieser so überaus einschneidenden Frage ein entscheidendes Wort zu sprechen. An ihm wäre es jetzt, in einem Erlasse möglichst scharf den Duellunfug zu verurtheilen und die Frage zu regeln, in welcher Weise an Duellanten Kirchenzucht zu üben sei. Schweigen ist nicht immer Gold.“

Die „Welt am Montag“ bringt folgende Mittheilung:

„Der Kaiser hat, wie wir hören, in Karlsruhe den eingehenden Vortrag des Chefs des Militärkabinets Generals von Hahnke in Sachen der Duellfrage auf Grund eines Berichts des Generalmajors von Bissing entgegengenommen. General von Bissing hat bekanntlich bei dem Duell Kotze-Schrader als Sekundant des Frhrn. von Schrader fungirt. Die Entscheidung des Monarchen, welche dieser nach dem Rathe des Großherzogs von Baden getroffen haben soll, beschäftigte die am Sonnabend Abend im Reichskanzlerpalais abgehaltene Sitzung des Staatsministeriums. Wie verlautet, beziehen sich dieselben auf Disziplinarmittel und Neugestaltung der Funktionen der Offizier-Ehrenräthe einerseits sowie andererseits auf Direktiven, mit welchen sich eventuell die gesetzgebenden Körperschaften in der Folgezeit zu beschäftigen haben werden.“

— Zum vierten Punkt (Familienrecht) des Bürgerlichen Gesetzbuchs sind jetzt in der Kommission die Anträge des Zentrums bezüglich der Eheschließung eingegangen:

An Stelle des § 1300 soll folgender Paragraph aufgenommen werden: „Die Ehe wird dadurch geschlossen, daß die Verlobten unter Beobachtung der Form, die den Grundsätzen der Religionsgesellschaften entspricht, welcher sie angehören, erklären, die Ehe mit einander eingehen zu wollen. Von Verlobten, welche die Ehe nicht in den Formen der Religionsgesellschaft, welcher sie angehören, eingehen können, wird die Ehe dadurch geschlossen, daß sie vor einem Standesbeamten persönlich und bei gleichzeitiger Anwesenheit erklären, die Ehe mit einander eingehen zu wollen. Die Erklärungen können nicht unter einer Bedingung oder einer Zeitbestimmung abgegeben werden. Ueber die Ehehindernisse, Nichtigkeit und Anfechtbarkeit der Ehe gelten für die Angehörigen der staatlich anerkannten Religionsgesellschaften deren Vorschriften.“

Im § 1299 soll als Absatz 4 hinzugefügt werden: „Bei Verlobten, welche einer staatlich anerkannten Religionsgesellschaft angehören, kann das Aufgebot nicht erfolgen oder die Befreiung nicht bewilligt werden, wenn nicht eine Bescheinigung ihrer kirchlichen Behörden den Standesbeamten dahin vorgelegt ist, daß ein kirchlich trennendes Ehehinderniß nicht vorliegt.“

Für den Fall der Ablehnung dieser Anträge soll § 1300 wie folgt gefaßt werden: „Die Ehe wird dadurch geschlossen, daß die Verlobten vor einem Standesbeamten persönlich und bei gleichzeitiger Anwesenheit erklären, die Ehe mit einander eingehen zu wollen. Auf Antrag der Verlobten hat der Standesbeamte diese Erklärung dadurch entgegenzunehmen, daß er anwesend ist, wenn die Verlobten bei der kirchlichen Trauung vor dem Geistlichen erklären, die Ehe mit einander eingehen zu wollen.“

Das Zentrum wird doch wohl selbst nicht glauben, daß derartige Zumuthungen an die Staatsgewalt die Zustimmung eines Reichstags und der Regierungen finden könnten.

— Durch die Presse gehen neue Mittheilungen über den deutsch-japanischen Handelsvertrag, die in der Hauptsache jedoch nur bestätigen, was über die Angelegenheit bereits vor Ostern gemeldet wurde. Sollen die im japanischen Tarife uns eingeräumten Zollsätze erst in Kraft treten, wenn die von Japan auch mit anderen Staaten abgeschlossenen Verträge perfekt geworden sind, so liegt darin keine Benachtheiligung für uns, denn so lange dies nicht geschehen ist, wird unsere Einfuhr in Japan nach dem bisherigen Meistbegünstigungsvertrage behandelt. Da dieser nur einseitig für die deutsche Einfuhr gilt, während für die japanische Einfuhr in Deutschland die Maximalsätze unseres Tarifs in Kraft bleiben, so liegt darin ein Ansporn für Japan, die Verhandlungen mit den anderen Staaten nicht zu verschleppen, sondern so rasch wie möglich zum Abschluß zu bringen. Daß bei diesem, wie bei anderen Verträgen einige Wünsche unerfüllt geblieben oder nicht in ihrem ganzen Umfange in Erfüllung gegangen sind, war vorauszusehen. Doch bleibt es dabei, daß in der Hauptsache die Wünsche der Interessenten, so wie sie auch im Zollbeirath vorgetragen und vertreten waren, Berücksichtigung gefunden haben. Ueber die Einzelheiten der Ausführungen finden auch jetzt noch Verhandlungen mit Sachverständigen und Vertretern der Industrie im Auswärtigen Amte statt. Daß von Deutschland auf die Konsulargerichtsbarkeit verzichtet worden ist, kann nach den Reformen, die Japan wesentlich unter dem Einfluß und der Mitwirkung deutscher Juristen an seinen Gerichtsorganisationen und an seinem Straf- und bürgerlichen Recht vorgenommen hat, und nachdem England und andere Staaten mit diesem Zugeständniß bereits vorgegangen waren, auch nicht Bedenken erregen. Ueberdies ist dieses Zugeständniß ausdrücklich an die Bedingung geknüpft, daß die japanischen Gerichtsreformen sich eingelebt haben und insbesondere auch das japanische bürgerliche Gesetzbuch bereits einige Jahre in Kraft gewesen ist.

— Die Höhe, welche die Bruttoeinnahme aus der Wechselstempelsteuer im Jahre 1895/96 erreicht hat, bezeugt mit die auch an anderen Erscheinungen zu beobachtende Hebung des Verkehrslebens. Wenn man die Einnahme aus dieser Quelle während der letzten Jahre übersieht, so findet man wenig Erfreuliches. Vom Jahre 1891/92 ging sie im Jahre 1892/93 um über ¼ Million zurück, im Jahre 1893/94 hatte sie den Stand von 1891/92 noch nicht erreicht und im Jahre 1894/95 ging sie wieder einmal noch weiter zurück. Das Jahr 1895/96 hat endlich ein Ergebniß gebracht, welches dasjenige des Jahres 1891/92 nicht nur erreicht, sondern um rund eine halbe Million übersteigt. Ein Aufschwung des Verkehrslebens ist daraus zweifellos festzustellen. Nebenbei ist das Ergebniß des letztverflossenen Etatsjahres auch für die Reichskasse recht günstig. Auf Grund der schlechten Ergebnisse der Vorjahre war im Etat für 1895/96 die aus der Wechselstempelsteuer zu erwartende Bruttoeinnahme auf 8 116 000 Mark veranschlagt. Mit dem Bruttoergebniß von 8 734 508 hat sie den Etatsanschlag um 618 508 Mark überstiegen, die nunmehr der Reichskasse zu Gute kommen.

Mannheim, 21. April. Der frühere langjährige nationalliberale Landtagsabgeordnete Landeskommissar und Ministerialrath Frech ist im 70. Lebensjahre gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. April. Heute Vormittag fand in Anwesenheit des Kaisers, der Erzherzöge, der Hofwürdenträger, der Minister Graf Badeni, Freiherr Gautsch von Frankenthurn und Graf von Ledebur-Wicheln, des diplomatischen Korps, der Generalität, der Parlaments-Mitglieder und des Bürgermeisters von Salzburg die Enthüllung des vom Bildhauer Tilgner geschaffenen Mozart-Denkmals statt. Auf die Ansprache des Obmanns des Denkmalkomitees Dumba erwiderte der Kaiser, er spreche allen denen Dank und Anerkennung aus, welche das Werk gefördert und zu Stande gebracht haben. Er gedenke mit tiefem Bedauern des genialen Meisters voll patriotischen Empfindens, dem es nicht vergönnt war, diesen Freudentag zu erleben. Beim Fallen der Hülle stimmte der Männergesangverein den Priesterchor aus der „Zauberflöte“ an. Der Kaiser drückte dem anwesenden Bruder des verstorbenen Bildhauers Tilgner seine Theilnahme sowie seine Anerkennung aus. Am Denkmal wurden eine große Anzahl Kränze niedergelegt.

Wien, 21. April. Der Minister des Aeußeren Graf Goluchowski empfing heute die bulgarischen Bevollmächtigten für die morgen neu aufzunehmenden Verhandlungen bezüglich des Handelsvertrages, Stanciow, Seraffinow und den Zolldirektor Manuceff.

Wien, 21. April. Heute fand im Ministerium des Aeußern die vorbereitende gemeinsame Zollkonferenz unter dem Vorsitz des Hofrathes Sozzara statt.

Frankreich.

Paris, 21. April. Die Senatssitzung war von Senatoren und Abgeordneten ungewöhnlich stark besucht. Auf der Straße herrschte vollkommene Ruhe, obschon das Polizeiaufgebot nur mäßig war. Senator Demole las nach Eröffnung der Sitzung folgende Erklärung vor: Dreimal hat der Senat mit bedeutenden Mehrheiten unter Umständen, die Ihnen allen noch gegenwärtig sind, sein Vertrauen dem Ministerium verweigert. Trotzdem ist das Kabinet unter Vergewaltigung der Verfassung an der Regierung geblieben. Heute verlangt es von uns die Bewilligung von Geldmitteln für Madagaskar. Gewiß, es kann keinem von uns in den Sinn kommen, mit den nöthigen Mitteln für die Soldaten Frankreichs zu geizen, die in unseren entfernten Besitzungen Frankreichs Fahne und Ehre vertheidigen. Bonnefoy-Sibour: Bewilligen Sie erst das Geld, Phrasen machen können Sie später. Peytral: Geben Sie den Soldaten zu essen! Demole fortfahrend: Der Senat begrüßt in ihnen die theuersten Söhne des Vaterlandes. (Händeklatschen auf vielen Bänken.) Es giebt kein Opfer, das er nicht zu bringen bereit wäre, um ihnen ein Ungemach zu ersparen oder sie vor einer Gefahr zu behüten. Wir verweigern das Geld nicht, wir sind bereit, es zu bewilligen, aber wir können es nicht dem gegenwärtigen Ministerium gewähren. (Anhaltendes Beifallklatschen.) Wir beantragen, daß der Senat die Bewilligung vertage, bis er ein verfassungsmäßiges Ministerium vor sich hat, das das Vertrauen beider Kammern hat. Bourgeois: Ich verwahre mich entschieden dagegen, daß unser Kabinet durch Vergewaltigung des Grundgesetzes besteht. (Jubel auf der äußersten Linken; Tumult im Zentrum.) Wir haben nicht mit einer Kammer zu rechnen, sondern mit beiden. Sie werden die Truppen auf Madagaskar nicht darunter leiden lassen wollen, daß wir über gewisse Fragen verschiedener Ansicht sind. Der Senat wird aus Vaterlandsliebe die Erledigung unserer Vorlage nicht vertagen. (Großer Lärm.) Baduel: Ich fordere im Namen unserer Soldaten, die seit einem Jahr in Madagaskar sind, daß wir in die Erörterung der Vorlage eintreten, ich verlange es auch im Namen der Familien dieser Soldaten; unsere Stimme wird im Lande gehört werden. Fürchten Sie den Widerhall, den sie erwecken wird. Ich beantrage jedenfalls öffentliche Abstimmung. Gery Legrand: Auch ich vertheidige die Rechte und die Würde des Senats, aber die Forderung müssen wir aus Vaterlandsliebe bewilligen. (Ungeheurer Lärm.) Vignaucourt beschwört den Senat, keinen Umsturz herbeizuführen, wird aber durch wüthende Unterbrechungen am Weiterreden verhindert. Trarieux: Wenn durch unseren Beschluß unsere Soldaten auch nur einen Tag leiden würden, wäre ich gegen ihn; es handelt sich jedoch nicht um Verweigerung des Geldes, sondern um Vertagung der Erörterung. Man spricht von Vaterlandsliebe; ich vermuthe, daß die Minister des Vaterlands Freunde sind. Bourgeois: Ich gestatte nicht, daß Sie so von uns sprechen. Trarieux: Ich bezweifle ja Ihre Vaterlandsliebe nicht. Bourgeois: Reden Sie gerade heraus! Trarieux: Da Sie Vaterlandsfreunde sind, so treten Sie zurück! (Beifallsklatschen. Getöse.) Nach verworrenem Hin- und Herreden über die Geschäftsordnung wird Demoles Vertagungsantrag mit 171 gegen 90 Stimmen angenommen. (Großer Jubel im Zentrum.) Nächste Sitzung Donnerstag. Das Ministerium berathschlagt augenblicklich im Auswärtigen Amte unter Bourgeois' Vorsitz.

Paris, 21. April. In den Wandelgängen des Palais Luxembourg laufen die widersprechendsten Gerüchte um; die Gemäßigten behaupten, daß das Kabinet weder moralisch noch materiell die Gewalt behalten könne. Die allgemeine Ansicht ist, daß man auf die Demission des Kabinets gefaßt sein müsse. Selbst einige Anhänger des Ministeriums geben zu, daß die Lage unhaltbar geworden sei. Die demokratische Gruppe hat übrigens gleichwohl eine Vertrauenserklärung für das Kabinet angenommen.

Paris, 21. April. Präsident Faure und die Mitglieder der japanischen Gesandtschaft, welche auf der Reise zu den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau hier eingetroffen sind, statteten sich heute Nachmittag gegenseitig Besuche ab.

Paris, 21. April. Die gemäßigten Senatsgruppen beschlossen die Absendung einer Abordnung an den Präsidenten Faure, um zwischen der Regierung und dem Senate den Frieden zu vermitteln.

Dem „Soleil“ zufolge stimmt der Papst nunmehr der Entsendung Poubelles als Botschafters am Vatikan zu; doch soll es fraglich sein, ob Poubelle annimmt.

Fürst Ferdinand von Bulgarien trifft Ende April hier ein. Er begiebt sich nach dem Besuche des Elysee nach Nizza, um seine dort weilende Gemahlin zur Rückkehr nach Sofia zu bewegen.

Italien.

Rom, 21. April. Auf Vorschlag der Propaganda ernannte der Papst den Lazaristen François Lasne zum apostolischen Delegirten für Persien.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. April. Der Minister des Innern Hörrinne ist mit der zeitweiligen Verwaltung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten betraut worden.

England.

London, 21. April. Heute wurde ein Ministerrath über britische Maßregeln in Südafrika abgehalten. Die „Exchange Telegraph Company“ ist zur Erklärung ermächtigt, nach Abgang des ersten Middlesexregiments nach dem Kap werde sofort ein Kavallerieregiment oder ein berittenes Fußkorps zum Transport nach Südafrika designirt werden.

Dem „Manchester Courier“ zufolge wurde Lord Cromer instruirt, Anfangs Mai herzukommen, um Lord Salisbury über Egypten Auskunft zu ertheilen.

Rußland.

Petersburg, 21. April. Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet: Der Fürst von Bulgarien begab sich heute zu dem Kaiser und der Kaiserin nach dem Alexandrowskypalais in Zarskoje-Sselo; ferner stattete derselbe dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch einen Besuch ab. Der Kaiser verlieh heute dem Fürsten Ferdinand den Großkordon des Ordens vom hl. Wladimir 1. Klasse. Dieser Orden wurde zum Andenken an den ersten christlichen Fürsten gestiftet und ist der einzige Zivilorden, welchen die Großfürsten nicht bei ihrer Geburt erhalten, sondern nur durch Verdienste erwerben können. Der Metropolit von Petersburg, Palladius, erwiderte heute den ihm von dem Fürsten Ferdinand am Vormittag gemachten Besuch. Der Fürst verlieh dem Metropoliten den bulgarischen Orden vom hl. Alexander 1. Klasse.

Asien.

Ein gestern aus Yokohama eingetroffenes Telegramm bestätigt die schon vor einiger Zeit von uns gegebene Mittheilung, daß ein russisches Geschwader bei Nagasaki Posto gefaßt hat, um Japan den Entschluß zum ruhigen Gehenlassen der russischen Okkupation von Korea zu erleichtern. Das Telegramm lautet:

„Der Gesandte Koreas, der behufs Abschlusses einer Anleihe nach Rußland geht, ist auch ermächtigt, noch weitere Truppen zur Bewachung des Königspalastes, sowie Rathgeber für die Regierung und militärische Instruktoren zu erbitten. Neun russische Kriegsschiffe liegen gegenwärtig im Hafen von Nagasaki und erwarten die Ankunft des „Rurik“ und fünf weiterer Schiffe.“

Nagasaki liegt an der Westküste der japanischen Südinsel Kiuschiu, gegenüber von Korea. Das russische Geschwader daselbst wird demnächst sechzehn Schiffe zählen. In Korea spielen die Russen schon jetzt dieselbe Rolle wie die Engländer in Egypten.

Afrika.

Massowah, 21. April. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Zwei Landleute überbrachten heute dem General Baldissera ein Schreiben Meneliks und ein solches von Ras Mangascha. Der Negus schreibt, da die von ihm dem Major Salsa vorgeschlagenen Präliminarien nicht angenommen worden seien, ersuche er um die Rücksendung der beiden darauf bezüglichen Briefe. Inzwischen werde er den Major Salsa als Geisel zurückbehalten und verspreche, ihn wieder frei zu lassen, sobald die Schreiben zurückgegeben worden seien. Da General Baldissera kein Interesse daran hatte, die erwähnten Schriftstücke zurückzubehalten, so sandte er sie alsbald zurück. In seinem Schreiben versicherte Ras Mangascha, daß der Negus ihm aufgetragen habe, er solle mit General Baldissera Freundschaft schließen. Ras Mangascha fügt in seinem eigenen Namen hinzu, daß er den Frieden liebe und suche. General Baldissera erwiderte, auch er liebe den Frieden. General Baldissera betrachtet indessen die Verhandlungen als abgebrochen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. April. In der gestern abgehaltenen General-Versammlung des Bezirksvereins Stettin der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wurden zu Abgeordneten für die diesjährige Ausschußversammlung in Danzig die Herren Geheimer Kommerzienrath Haker und Kaufmann Hellmuth Schröder, zu deren Stellvertreter die Herren Konsul Metzler, Stadtrath Haase und Geheimer Kommerzienrath Waechter gewählt. Dem Jahresbericht für das Jahr 1895—96 entnehmen wir: Der Bezirksverein zählte am 1. April d. J. 63 außerordentliche Mitglieder, die einen einmaligen Beitrag von zusammen 21 243,05 Mark gezahlt haben, sowie 637 ordentliche Mitglieder mit einem Jahresbeitrage von 2408,60 Mark; es ist mithin gegen das Betriebsjahr 1894—95 ein Minus von 11 ordentlichen Mitgliedern mit einem Jahresbeitrage von 97,15 Mark zu verzeichnen, während die Anzahl der außerordentlichen Mitglieder um 2 mit einem Beitrag von 200 Mark gewachsen ist. Es heißt dann in dem Bericht weiter: „Wir bedauern, auch in dem abgelaufenen Betriebsjahr von einem Rückgang der Mitglieder sowie der Jahresbeiträge berichten zu müssen, werden aber nach wie vor unausgesetzt bemüht sein, für die Bestrebungen unserer Gesellschaft Interesse zu erregen. Unsere Sammelbüchsen ergaben im Betriebsjahr 1895—96 einen Gesamtbetrag von 756,24 Mark gegen 540,22 Mark in 1894—95. Ueber unsere Kassenverhältnisse liegt ein besonderer Bericht bei, aus dem hervorgeht, daß unser Kassenbestand am 31. März 1896 6829,09 Mark betrug, welcher auf neue Rechnung vorgetragen ist. Unsere Lokalvereine haben eine Erweiterung nicht erfahren, wir besitzen 7 Lokalvereine: 1. Stettin, 2. Swinemünde, 3. Treptow a. R., 4. Kolberg, 5. Köslin, 6. Rügenwalde, 7. Stolpmünde, sowie die Vertreterschaft in dem Badeort Misdroy, ebenso ist die Anzahl unserer Rettungsstationen unverändert geblieben. Wir besitzen 17 Rettungsstationen: Zinnowitz, Heringsdorf, Swinemünde-Weststrand, Swinemünde-Kugelbaake, Swinemünde-Oststrand, Ziegenort, Berg-Dievenow, Neuendorf, Hoff, Treptower-Deep, Kolbergermünde-Weststrand, Kolbergermünde-Oststrand, Funkenhagen, Rügenwalde, Jershöft, Stolpmünde, Scholpin. — Die Thätigkeit unserer Stationen ist in dem abgelaufenen Betriebsjahr außer bei den gewöhnlichen Uebungsfahrten in 3 Fällen in Anspruch genommen worden: 1. Station Kolbergermünde: Hülfeleistung beim Einsegeln von Lachsböten; 2. Station Rügenwalde: Hülfeleistung beim Einsegeln von Fischerböten; 3. Station Scholpin: Versuchte Rettung der Mannschaft der Brigg „Eintracht“.

* In der „Philharmonie“ veranstaltete gestern Abend Herr Willy Telchmann eine Reuter-Vorlesung, die sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Herr Telchmann erwies sich in der Wiedergabe der beiden ersten Kapitel aus der „Reis' nach Konstantinopel“ und des „Rendezvous am Watergraben“ aus der „Stromtid“ als ein recht geschickter Interpret Reuterscher Dialektdichtung, nur wäre an einzelnen Stellen ein etwas langsameres Sprechen der Wirkung entschieden vortheilhaft gewesen. Besonders glücklich war der Vortragende im Ausdruck der verschiedenen Charaktere und rief die Schilderung der humorvollen Scenen mehrfach die lebhafteste Heiterkeit hervor und wurden die Vorträge mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Leider herrschte in dem Saale eine so eisige Temperatur, daß dadurch der Genuß an den hübschen Darbietungen einigermaßen beeinträchtigt wurde.

* Auf der Sanitätswache erschien heute Vormittag der Schiffsarbeiter Ernst Hüft, derselbe hatte sich eine Verletzung am rechten Auge zugezogen und wurde ihm ein Verband angelegt.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,50, Filet 1,80, Vorderfleisch 1,20 Mark, Schweinefleisch: Kotelettes 1,50, Schinken 1,30, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80, Keule 1,60, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40, Keule 1,30, Vorderfleisch 1,10 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

— Von unseren in Berlin lebenden Landsleuten wird uns geschrieben: Pommern, welche insbesondere im kommenden Sommer aus Anlaß der Berliner Gewerbe-Ausstellung Berlin besuchen, finden im Pommernklub Berlin, — Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Raatz, Kronenstraße 55, Vereinslokal Bötzow Ausschank, Friedrichstraße 111 — nahe dem Oranienburger Thor — gesellige und anregende Unterhaltung. In dem Garten des Vereinslokals konzertiren die renommirtesten Berliner Kapellen. Daselbst werden, um ein gemüthliches Zusammensein zu ermöglichen, an jedem Abend für Landsleute Tische reservirt werden. In allen auf die Sehenswürdigkeiten, Verkehrs-Angelegenheiten und sonstigen Bedürfnisse der Besucher in Berlin Bezug habenden Fragen, werden die Schriftführer: Herr Bureau-Vorsteher Franz Fitzlaff hier, Duncker-Straße Nr. 1a, und Herr Eisenbahn-Sekretär Hermann Grünberg hier, Wilhelmshafenerstraße Nr. 28, Auskunft ertheilen.

— Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle noch besonders auf den morgen Donnerstag im großen Saale des Konzerthauses stattfindenden Konzertabend des Stettiner Musik-Vereins aufmerksam zu machen, zum Vortrage gelangt L. v. Beethovens „Missa solemnis“, welche für die Inthronisation des Erzherzogs Rudolf zum Erzbischof von Olmütz bestimmt war und von der mit Recht gerühmt wird, daß sie der reichste und unmittelbarste Ausdruck Beethovens von dem religiösen Gegenstand tief erregten Innern sei, ausgezeichnet durch selbstständige, tief eindringende Auffassung der Texteswolte, durch eine überwältigende Wärme und Innigkeit des Ausdrucks und durch eine Fülle der edelsten und schönsten Gedanken. Beethoven selbst hielt es für sein vollendetstes Werk. Auf die hiesige Aufführung unter Herrn Professor Lorenz Leitung ist besondere Sorgfalt verwendet und haben als Solisten Fr. König-Magnus, Frl. Alexander, Herr Rolle und ein Mitglied des Vereins ihre Mitwirkung zugesagt. Den Orchestertheil übernimmt die Kapelle des Königs-Regiments.

— Die überseeische Auswanderung aus Deutschland über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam umfaßt im März d. J. 3120 Personen gegen 3036 im März v. J. Außer den deutschen Auswanderern wurden noch über deutsche Häfen 10 859 Angehörige fremder Staaten befördert, darunter 6832 über Bremen, 3988 über Hamburg und 39 über Stettin.

— Eine wegen defekten Zustandes nicht benutzbare Wohnung in einem Miethshause muß, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, II. Senats, vom 14. Dezember 1895, ebenso wie eine Miethswohnung, deren Vermiethung nicht gelingt, bei der Veranlagung des Eigenthümers zur Einkommensteuer außer Ansatz bleiben.

— Praktische Vorschläge zur Vermeidung allzutheurer Apothekerrechnungen hat der Sanitätsverein für Lehrerinnen und Erzieherinnen, an dessen Spitze Professor Liebreich steht, für die Vereinsärzte zusammengestellt. Da diese Vorschläge auch für das große Publikum, das nicht gewillt ist, für vermeidbare Dinge Geld auszugeben, von Werth sind, so seien sie zur Nachachtung mitgetheilt. Es wird vorgeschlagen: 1. die Bereitung von Gelatinen und Theeabkochungen, soweit es möglich, den Familien der Kranken selbst zu überlassen, 2. beim Verordnen dispensirter Pulver stets auf dem Rezept zu vermerken — „in charta“ — damit nicht theure Kouvolutkästchen verabreicht und berechnet werden, den Papierbeutel zur Aufnahme dispensirter Pulver darf der Apotheker nicht berechnen. 3) Weiße Gläser und Töpfe dürfen durchaus nicht zur Anwendung kommen. Um solches zu verhüten, ist stets — „vitrum viride“ — oder — „olla grisea“ — auf dem Rezepte zu vermerken. 4. Bei einfachen und gemischten Pulvern, sowie Pillen sind nur Kruken zu verwenden. Bei der Wiederholung einer Arznei kann eine Kruke stets zurückgereicht werden, der Arzt kann die Tekten zur Anbringung der Reiteratur benutzen, auch muß dann eine Preisermäßigung eintreten. Bei einer Schachtel dagegen läßt es sich schwer ermöglichen, gewöhnlich wird sie beschädigt und der Apotheker fühlt sich verpflichtet, eine neue zu geben und zu berechnen; Schachteln sind bedeutend theurer als Töpfe. 5. Ganz unzulässig ist es, zu gemischten Thees eine theure Thee-

schachtel zu verabfolgen, ein Papierbeutel — „ad chartam" erfüllt denselben Zweck und ist billiger.

— Giebt jemand einem Anderen schriftlich oder mündlich unter dem Versprechen einer Provision den Auftrag, ein bestimmtes Grundstück zu einem bestimmten Preis für den Auftraggeber zu kaufen, und kauft sodann der Beauftragte welcher den Auftrag bedingungslos angenommen hat, das Grundstück zu dem bestimmten Preise für sich selbst, so hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Zivilsenats, vom 4. Dezember 1895, im Gebiet des Preußischen Allgemeinen Landrechts der Auftraggeber gegen den Beauftragten einen Anspruch auf Auflassung des Grundstücks gegen Zahlung jenes Kaufpreises nebst der Provision.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) v. Bärensprung, Oberst à la suite des 2. pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 9 und Kommandeur der 9. Kavallerie-Brigade, zum General-Major befördert. Frhr. v. Sell, Oberst à la suite des 6. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49 und Kommandant von Thorn, der Charakter als General-Major verliehen. Kreßner, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34, unter vorläufiger Belassung in dieser Stellung, v. Ludwiger, Oberstlieutenant, beauftragt mit der Führung des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, unter Ernennung zum Kommandeur dieses Regiments, zu Obersten befördert. von Stuckrad, Major à la suite des Infanterie-Regiments von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 und Direktor der Kriegsschule in Danzig, zum Oberstlieutenant befördert. Falck, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom kolberg. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, unter Stellung à la suite des Regiments, in den Nebenetat des großen Generalstabes versetzt. von Steinau-Steinrück, Major aggregirt dem 3. Garde-Regiment zu Fuß, als Bataillons-Kommandeur in das kolberg. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9 einrangirt. von Uechtritz u. Steinkirch, Major und Bataillons-Kommandeur vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, zum Kommandeur des rheinischen Jäger-Bataillons Nr. 8 ernannt. von Kameke, Major vom kolberg. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei dem General-Kommando des 2. Armeekorps, als Bataillons-Kommandeur in das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 versetzt. Rintelen, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, als Adjutant zum General-Kommando des 2. Armeekorps kommandirt. von der Osten, Hauptmann vom Infanterie-Regiment Graf Tauentzien von Wittenberg (3. brandenburg.) Nr. 20, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 1. Infanterie-Brigade, als Kompagnie-Chef in das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 versetzt. Rauschning, Hauptmann vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 17. Infanterie-Brigade, als Kompagnie-Chef in das Infanterie-Regiment Nr. 141 versetzt. Peters, Sekonde-Lieutenant vom pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Komp. kommandirt. v. dem Knesebeck, Major à la suite des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2. rheinische Husaren-Regiment Nr. 9 einrangirt. Freiherr von der Goltz, Rittmeister vom Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2, in seinem Kommando als Adjutant von der 28. Division zum Generalkommando des 14. Armeekorps übergetreten. v. Wissel, Premier-Lieutenant vom Ulanen-Regiment von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, zum Rittmeister und Eskadronschef befördert. de Graaff, Rittmeister vom 2. hannoverschen Dragoner-Regiment Nr. 16 und kommandirt als Adjutant bei dem Generalkommando des 2. Armeekorps, zum überzähligen Major befördert. Boemack, Oberstlieutenant und Abtheilungs-Kommandeur vom 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das schleswig. Feldartillerie-Regiment Nr. 9 versetzt. Wuttge, Hauptmann vom 2. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 17, unter Beförderung zum Major, zum Abtheilungs-Kommandeur ernannt. Reichenbach, Hauptmann, bisher Batterie-Chef vom Feldartillerie-Regiment Nr. 36, in das 2. pommersche Feldartillerie-Regiment Nr. 17 versetzt. v. Pelchrzim, Sekonde-Lieutenant vom 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17, zur Dienstleistung bei den technischen Instituten kommandirt. Wittko, Major von der 1. Ingenieur-Inspektion und Ingenieur-Offizier vom Platz in Danzig, zum Kommandeur des Pionier-Bataillons Nr. 17 ernannt. Riba, Hauptmann von der 2. Ingenieur-Inspektion, in das pommersche Pionier-Bataillon Nr. 2 versetzt. Scholtz, Hauptmann vom pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, in die 3. Ingenieur-Inspektion, Karbe, Premier-Lieutenant vom pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagnie-Chef, in das hessische Pionier-Bataillon Nr. 11 versetzt. Rindfleisch, Sekonde-Lieutenant vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, unter Stellung à la suite des Regiments, zur Dienstleistung als zweiter Offizier zum Traindepot des 1. Armeekorps kommandirt. Richter, Sekonde-Lieutenant vom pommerschen Jäger-Bataillon Nr. 2, als Sekonde-Lieutenant und Feldjäger in das reitende Feldjägerkorps versetzt. von Viebahn, General-Major und Kommandeur der 5. Infanterie-Brigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und dem Charakter als General-Lieutenant zur Disposition gestellt. von Chamier, Major und Bataillons-Kommandeur vom kolberg. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regiments-Uniform, der Abschied bewilligt. Reimers, Major und Bataillons-Kommandeur vom Füsilier-Regiment von Gersdorff (hess.) Nr. 80, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Uniform des kolbergischen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, zur Disposition gestellt. Beyer, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Fußartillerie-Regiment Nr. 15, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Uniform des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2, der Abschied bewilligt.

Aus den Provinzen.

= **Stargard**, 21. April. Wie die „Starg. Ztg." mittheilt, ist beim Umbau des Rathhauses eine ca. 5 Meter hohe Holzsäule gefunden worden. Diese Säule stammt aus vorgothischer Zeit. Sie ist mit einem noch gut erhaltenen, geschnitzten Kapitäl, das einen Menschenkopf zeigt, versehen. Der Durchmesser der Säule beträgt 60 Zentimeter.

β **Anklam**, 21. April. Die polizeiliche Abnahme der Schmalspurbahn Anklam-Lassan bezw. Anklam-Buddenhagen hat heute stattgefunden und dürfte dieselbe vom 23. d. Mts. dem Verkehr übergeben werden.

× **Kolberg**, 21. April. Hier hat sich gestern ein Haus- und Grundbesitzerverein begründet, dem sich sofort eine große Anzahl Hausbesitzer anschlossen, Vorsitzender ist Herr Reepermeister A. Wulff.

Landsberg a. W., 20. April. Die hiesigen Droschkenbesitzer, die zusammen über 18 Droschken verfügen, haben den Betrieb eingestellt. Sie glauben sich durch neue Bestimmungen der Droschkenpolizeiverordnung, namentlich soweit sie sich auf die Zahl der auf den Halteplätzen zulässigen Droschken beziehen, ferner auf die Stellung von Nachtdroschken und die Vorherbestellung von Fahrten, benachtheiligt.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 22. April. Die 5. Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute 103 Wehrpflichtige, welche in der Absicht, sich dem Dienst im stehenden Heere oder der Flotte zu entziehen, das Bundesgebiet verlassen haben oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter im Auslande verblieben sind, zu 200 Mark Geldstrafe event. 40 Tagen Gefängniß. 10 Wehrpflichtige, gegen die wegen desselben Vergehens das Verfahren eröffnet war, wurden freigesprochen, da die angestellten Ermittelungen ergeben haben, daß diese Angeklagten schon vor Eintritt des militärpflichtigen Alters die deutsche Reichsangehörigkeit verloren hatten.

W. Köslin, 21. April. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde der Rangirmeister Fr. Guminski aus Belgard wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil ihm die Schuld zugemessen wurde, daß er auf dem Bahnhofe zu Belgard als Leiter der Rangirbewegungen einen Unfall des Arbeiters Berndt aus Fahrlässigkeit verursacht habe, in Folge dessen Berndt lange Zeit erkrankt und noch heute arbeitsunfähig ist.

— Nach § 28 Abs. 1 des Krankenversicherungsgesetzes verbleibt Personen, welche in Folge eintretender Erwerbslosigkeit aus der Kasse ausscheiden, der Anspruch auf die gesetzlichen Mindestleistungen, welche während der Erwerbslosigkeit und innerhalb eines Zeitraums von drei Wochen nach dem Ausscheiden aus der Kasse eintreten, wenn der Ausscheidende vor seinem Ausscheiden mindestens drei Wochen ununterbrochen einer auf Grund dieses Gesetzes errichteten Krankenkasse angehört hat. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Ober-Verwaltungsgericht, III. Senat, durch Urtheile vom 4. November 1895 ausgesprochen: 1. Sowohl für das Ausscheiden aus der Kasse, als auch für die Fortdauer der Ansprüche an die Kasse kommt es lediglich auf die eigene Erwerbslosigkeit des Kassenmitglieds an und nicht darauf, ob seine Familienangehörigen ebenfalls erwerbslos sind oder ob sie einen ihm den eigenen Unterhalt ermöglichenden Erwerb haben. 2. Ebensowenig ist zwischen verschuldeter und unverschuldeter Erwerbslosigkeit zu unterscheiden. „Für den § 28 in der Fassung des Gesetzes vom 15. Juni 1883 ist bereits in früheren Urtheilen des Näheren dargelegt, daß ihm zufolge eines Beschlusses des Reichstags eine von dem § 24 des Entwurfs abweichende Fassung gegeben worden ist, um außer Zweifel zu stellen, daß für den Anspruch an die Kasse die Thatsache der Erwerbslosigkeit ohne weitere Rücksicht auf die Gründe, welche sie veranlaßt haben, maßgebend sein soll. Hieran ist durch § 28 in der Fassung des Gesetzes vom 10. April 1892 nichts geändert. Es ergiebt sich dies nicht allein aus dem Wortlaut, sondern auch aus den Vorverhandlungen, indem danach der Reichstag es abermals abgelehnt hat, der in dem Entwurf gegebenen Anregung, die Rechte aus § 28 wenigstens den kontraktbrüchigen Arbeitern vorzuenthalten zu folgen." 3. Der Zustand der Erwerbslosigkeit wird nicht durch jeden kleinen gelegentlichen Verdienst beseitigt. „Die Umstände des vorliegenden Falles lassen die Fortdauer der Erwerbslosigkeit des S. trotz der Beschäftigung bei G. als zweifellos erscheinen. Denn was er für seine Arbeitsleistung erhalten hat, erreicht nicht einmal die Höhe des ortsüblichen Tagelohns und geht über ein bloßes Trinkgeld eigentlich nicht hinaus, und außerdem fehlt es an jeglichem Anhalt dafür, daß ihm irgend eine Beschäftigung, wenn er nicht verunglückt wäre, an dem folgenden Tage oder später gegen Entgelt in Aussicht stand."

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 22. April. Achthundert Angestellte der Packetfahrtgesellschaft hatten sich gestern Abend um 10 Uhr im Saale der Ressource in der Kommandantenstraße versammelt, um den Bericht der Siebenerkommission entgegenzunehmen, welche sie zur Führung der Lohnbewegung, in die sie vor einiger Zeit eingetreten waren, gewählt hatten. Die Direktion war den Forderungen der Angestellten in vielen Punkten nicht abgeneigt geblieben, weigerte sich jedoch, mit der Kommission zu verhandeln, weil derselben nicht nur Angestellte der Packetfahrtgesellschaft, sondern auch Vertreter des sozialdemokratischen Verbandes der Angehörigen des Verkehrsgewerbes angehörten. Ueber diese Sachlage berichtete die Kommission der gestrigen Versammlung, indem sie hinzufügte, daß die Direktion versammelt sei, um die Beschlüsse der Versammlung anzuhören und dann Stellung zu nehmen. Nach zahlreichen Reden hin und her wurde um 12 Uhr die Versammlung auf ¾ Stunden vertagt und die Kommission wurde beauftragt, mit der Direktion über die Forderungen, die in einer Lohnerhöhung, Aenderung der Arbeitsordnung, Zusicherung freier Tage sowie Fürsorge für invalide Angestellte bestanden, zu unterhandeln. Kurz nach 1 Uhr kehrte die Kommission zurück und theilte als Ergebniß der mit der Direktion gepflogenen nächtlichen Konferenz mit, daß die Forderungen der freien Tage bewilligt seien, daß der Anfangslohn von 60 auf 65 Mark erhöht werden solle, und daß bezüglich aller wichtigen noch streitigen Punkte das Gewerbeschiedsgericht als Einigungsamt angerufen werden sollte. — Eine Resolution, welche die Annahme dieses Kompromisses empfahl, wurde mit allen gegen eine Stimme acceptirt.

— Wie verlautet, wird sich Herr Hertzog in Berlin, der Sohn des Begründers dieser Firma, binnen Kurzem mit einer Dame der Gesellschaft, Gräfin Baudissin, vermählen.

— Ein seltenes Spiel des Zufalls berichtet die „Newyorker Staatszeitung" in ihrer Nr. 77 vom 30. März d. J. Das Blatt schreibt: Höchst sonderbar spielt doch zuweilen der Zufall. Vor 32 Jahren hatte Fritz Dreyer seine Heimath Memel in Ostpreußen verlassen und hatte als Seemann alle Meere befahren und aller Herren Länder gesehen. Wind und Wellen hatte er unentwegt getrotzt, und mehr als einmal war er nahe daran gewesen, beim Schiffbruch oder Untergang seines Fahrzeuges sein Leben einzubüßen. Anfänglich hatte Dreyer seinen Angehörigen pünktlich Nachricht von seinem Aufenthalt gegeben, nach und nach aber wurden die Zwischenräume, in denen er ein Schreiben an die Seinigen richtete, immer größer und größer, und schließlich hörte jeder schriftliche Verkehr überhaupt auf. Ganz kürzlich war der Genannte wieder einmal nach Newyork verschlagen worden und bei seinem Landgange an der Bar des North River Hotels vor Anker gegangen. Während er dort einen heißen Grog schlürfte, knüpfte er mit dem Schankwärter, den er sofort als einen Landsmann erkannt hatte, ein Gespräch an. Im Verlaufe desselben gab es für die beiden so manche Anknüpfungspunkte, da der Schankwärter, der vor etwa fünf Jahren seine deutsche Heimath verlassen hatte, von einem Bruder zu erzählen wußte, der vor langen Jahren als Matrose auf das Meer hinausgegangen war, zu wiederholten Malen Schiffbruch gelitten hatte, jetzt aber sicherlich schon längst ein nasses Grab gefunden, da man seit zwanzig Jahren nichts mehr von ihm gehört habe. Wieder gab der Matrose eins von seinen Erlebnissen zum Besten gelegentlich des Schiffbruches der „Itaglia Tagliaferro". Kaum hatte der Schankwärter diesen Namen gehört, als sich eine lebhafte Spannung über seine Gesichtszüge legte und er den Erzähler mit den Worten unterbrach, daß auch sein Bruder auf einem Fahrzeug, das den gleichen Namen führte, gewesen sei, daß er mit demselben Schiffbruch gelitten, schließlich aber mit zwei anderen Gefährten von einem vorüberfahrenden Schiffe gerettet worden sei. Ein Wort gab jetzt das andere, und schließlich bemerkte der Schankwärter, daß seines Bruders Namen Fritz Dreyer gewesen sei. „Dann bist Du Johann Dreyer aus Memel", fiel ihm der Matrose ins Wort, „und ich bin Dein Bruder Fritz." Johann, der erst drei Jahre alt war, als sein Bruder in die Welt hinauszog, hegte anfänglich noch gewisse Zweifel an der Wahrheit dieser Angaben, doch wußte Fritz durch Erzählung intimer Familienverhältnisse Johanns Bedenken sehr bald zu zerstreuen, und beide Brüder lagen sich in den Armen und feierten in der herzlichsten Weise das so gänzlich unerwartete Wiedersehen fern von der alten Heimath.

Kottbus, 21. April. Während des acht Wochen langen Ausstandes ist der Arbeiterschaft ein Lohnverdienst von 500 000 Mark entgangen. An Unterstützungsgeldern sind 200 600 Mark hierher gelangt, welche zum Theil zurückerstattet werden müssen.

✠ **Kelbra-Kyffhäuser**, 17. April. Noch zwei Monate und wir stehen vor dem Tage, an dem die alten deutschen Krieger und Soldaten das von ihnen gestiftete, gewaltige Denkmal ihres ehemaligen obersten Kriegsherrn, Kaiser Wilhelm des Großen, in Gegenwart unseres Kaisers, der deutschen Bundesfürsten, der Vertreter der freien Städte, einer großen Zahl von Ehrengästen, und ungefähr 30 000 Veteranen einweihen werden. Unserem idyllisch gelegenen, freundlich gelegenen Kyffhäuser-Städtchen widerfährt an diesem Tage, 18. 6. 96, die seltene hohe Ehre, Seine Majestät den Kaiser, Seine hohen Verbündeten, und mehr als ein Armeekorps Seiner alten Krieger bei der Auffahrt nach dem Kyffhäuser Burg- und Denkmalsberge in seinen Mauern begrüßen zu dürfen. Es werden daher großartige Vorbereitungen getroffen und Kelbra insbesondere rüstet sich, sie Alle würdig zu empfangen. Am Fuße des Kyffhäusers, unweit der aus der Sage bekannten Dörfer Sittendorf und Tilleda, an dem Kurfürstenwege, an den heiligen Eichen und am Taterborn werden für die ankommenden Krieger drei Erfrischungsstellen errichtet. Die Geschäftsleitung für die Einweihung des Denkmals hat diese drei Verpflegungsstationen der hiesigen altrenommirten Aktienbrauerei übertragen, deren Organe es als eine Ehrensache betrachten, den alten Soldaten den Aufenthalt an jenem sagenumworbenen Orte so angenehm wie möglich zu machen. Die Preise für Speise und Trank sind normale, und sollen binnen kurzer Zeit in der „Parole", der amtlichen Zeitung des deutschen Kriegerbundes, bekannt gegeben werden.

Osnabrück, 21. April. Der Bergmann Reuter aus Borbeck wurde hier beim Heimweg ermordet aufgefunden. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Wien, 21. April. Abends erhielt der Pferdehändler Glaser, weil er zwei Burschen wegen antisemitischer Schimpfereien zur Rede stellte, auf offener Straße einen derart wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß er zusammenstürzte und auf dem Transport nach dem Spital seinen Geist aufgab.

□ **Wien**, 22. April. Auf dem Bahnhof der Wiener Neustadt wurde der Hochstapler Karl Friedrich Schulz aus Neisse verhaftet. Derselbe gab sich zuletzt in Baiern als evangelischen Geistlichen aus und beschwindelte den Pfarrer Kneip in Wörrishofen damit, daß er sagte, er wolle zur katholischen Kirche übertreten, auch hier in Oesterreich hat derselbe viele Betrügereien verübt.

Athen, 21. April. Der gestrige Streik der französischen Arbeiter im Silberbergwerke von Laurion artete in einen wüsten Streit aus. Es kam zu einem Kampfe, in dem 3 Arbeiter todt und mehrere verwundet blieben. Mehrere Magazine sind verbrannt worden; heute ist alles wieder ruhig, der Ausstand scheint beigelegt zu sein.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. April.

Wetter: Schön. Temperatur + 11 Grad Reaumur. Barometer 766 Millimeter. Wind: Südwest.

Weizen matter, per 1000 Kilogramm loko 153,00—156,00, per April-Mai 155,50 B. u. G., per Mai-Juni 156,00 B. u. G., per Juni-Juli 156,00 B. u. G., per September-Oktober 153,50 B.

Roggen flau, per 1000 Kilogramm loko 116,00—119,00, per April-Mai 117,00 nom., per Mai-Juni 117,00 bez., per Juni-Juli 118,50 B., 118,00 G., per September-Oktober 122,00 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 113,00—117,00.

Spiritus wenig verändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,2 bez., Termine ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 155,50, Roggen 117,00, 70er Spiritus —,—.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 9,85 verzollt, Kassa ⁵⁄₁₂ Prozent.

Landmarkt.

Weizen 150—155. Roggen 118 bis 122. Gerste 112—116. Hafer 118 bis 122. Heu 1,75—2,25. Stroh 22—24. Kartoffeln 24—32.

Berlin, 22. April.

Weizen per Mai 155,25 bis 156,00, per Juli 154,75 per September 152,75.

Roggen per Mai 118,75 bis 119,25, per Juli 122,00 per September 123,75.

Rüböl per Mai 45,30, per Oktober 46,00.

Spiritus loko 70er 33,80, per Mai 70er 39,30, per Juli 70er 38,90, per September 70er 39,10.

Hafer per Mai 119,75.

Mais per Mai 90,00.

Petroleum per April 19,60, per Mai —,—.

London, 22. April. Wetter: Prachtvoll.

Berlin, 22. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols	4%	106,30
do. do.	3½%	105,30
do. do.	3%	99,75
Deutsche Reichsanl.	3%	99,80
Pomm. Pfandbriefe	3½%	100,75
do.	3%	95,40
do. Landescred.-B.	3½%	100,80
Centrallandsch. Pfdbr.	3½%	101,40
do.	3%	95,50
Italienische Rente		84,10
do. 3% Eisenb.-Oblig.		52,30
Ungar. Goldrente		103,70
Rumän. 1881er am. Rente		100,20
Serbische 4% 95er Rente		69,00
Griech. 5% Goldr. v. 1890		32,25
Rum. amort. Rente 4%		88,10
Russ. Boden-Credit	4½%	105,20
do. do. von 1880		103,00
Mexikan. 6% Goldrente		96,00
Oesterr. Banknoten		170,00
Russ. Banknoten Cassa		216,30
do. do. Ultimo		216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100)	4½%	110,00
do. (100)	4%	107,00
do. (100)	4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100)	3½%	101,30
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission		103,40
Stett. Vulc.-Act. Littr. B		137,50
Stett. Vulc.-Prioritäten		151,25
Stettiner Straßenbahn		108,00
Petersburg kurz		216,10

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	—,—
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	62,75
„Union", Fabrik chem. Produkte	104,90
Varziner Papierfabrik	167,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,50
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,25
Stett. Stadtanleihe 3½%	101,80

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	209,10
Berliner Handels-Gesellsch.	148,70
Oesterr. Credit	224,70
Dynamite Trust	163,90
Bochumer Gußstahlfabrik	156,00
Laurahütte	154,40
Harpener	156,50
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	168,60
Dortm. Union St.-Pr. 6%	43,80
Ostpreuß. Südbahn	93,90
Marienburg-Mlawkabahn	92,25
Mainzerbahn	121,60
Norddeutscher Lloyd	109,00
Lombarden	41,50
Luxemb. Prince-Henribahn	76,25

Tendenz: Fest.

Paris, 21. April. (Schlußkourse). Fest.

	21.	20.
3% amortisirb. Rente	—,—	100,50
3% Rente	101,80	101,70
Italienische 5% Rente	84,60	84,40
4% ungar. Goldrente	103,81	103,62½
4% Russen de 1889	102,90	102,90
3% Russen de 1891	93,00	92,70
4% unifiz. Egypten	—,—	105,00
4% Spanier äußere Anleihe	62,93	61,62
Convert. Türken	21,00	20,72½
Türkische Loose	114,60	115,00
4% privil. Türk.-Obligationen	464,00	464,00
Franzosen	753,00	751,00
Lombarden	—,—	—,—
Banque ottomane	570,00	567,00
„ de Paris	809,00	801,00
Debeers	709,00	700,00
Credit foncier	645,00	645,00
Huanchaca	67,00	68,00
Meridional-Aktien	—,—	618,00
Rio Tinto-Aktien	479,30	475,60
Suezkanal-Aktien	3347,00	3315,00
Credit Lyonnais	769,00	769,00
B. de France	—,—	3535,00
Tabacs Ottom.	365,00	363,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,25	122⁵⁄₁₆
Wechsel auf London kurz	25,14½	25,15½
Cheque auf London	25,16	25,17
Wechsel Amsterdam k.	206,00	205,93
„ Wien k.	207,12	207,12
„ Madrid k.	417,00	415,50
„ Italien	7,62	7,25
Robinson-Aktien	237,00	238,00
4% Rumänier	—,—	89,00
5% Rumänier 1893	100,50	100,70
Portugiesen	26,87½	26,81
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	481,00
4% Russen de 1894	—,—	66,15
Langl. Estat.	144,37	141,25
3½% Russ. Anl.	98,25	98,20
Privatdiskont	—	—

Hamburg, 21. April, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 67,00, per September 64,00, per Dezember 60,00, per März 59,50. — Ruhig.

Hamburg, 21. April, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 12,67½, per Mai 12,72½, per Juli 12,95, per August 13,05, per Dezember 11,87½, per März 12,07½. Ruhig.

Bremen, 21. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,65 B. Russisches Petroleum. Loko 5,40 B.

Amsterdam, 21. April. Java-Kaffee good ordinary 51,50.

Amsterdam, 21. April. Bancazinn 36,25.

Amsterdam, 21. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per Mai 154,00, per November 155,00. Roggen loko —, do. auf Termine flau, per Mai 100,00, per Juli 99,00, Oktober 102,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 21. April, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per April 15,75 B., per Mai 15,75 B. Ruhig.

Antwerpen, 21. April. Schmalz per März 65,75. Margarine ruhig.

Antwerpen, 21. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste fest.

Paris, 21. April. Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 32,75 bis —,—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 33,62, per Mai 33,75, per August 34,12, per Januar 32,62.

Paris, 21. April, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per April 18,35, per Mai 18,55, per Mai-August 18,60, per September-Dezember 18,60. Roggen ruhig, per April 10,50, per September-Dezember 10,75. Mehl matt, per April 40,25, per Mai 39,70, per Mai-August 39,80, per September-Dezember 40,45. Rüböl ruhig, per April 53,50, per Mai 52,25, per Mai-August 51,75, per September-Dezember 51,75. Spiritus beh., per April 31,50, per Mai 31,75, per Mai-August 32,00, per September-Dezember 32,25. — Wetter: Schön.

Havre, 21. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 81,00, per September 78,75, per Dezember 75,00. Kaum behauptet.

London, 21. April. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 45 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 59 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 15 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 10 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. — d.

London, 21. April. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 21. April. 96proz. Javazucker 14,00, stetig. Rüben-Rohzucker loko 12¹¹⁄₁₆, stetig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 21. April. Chili-Kupfer 45⁷⁄₁₆, per drei Monat 45,75.

Hull, 21. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 21. April. Getreidemarkt. Weizen 1 d niedriger, Mehl und Mais ruhig. — Wetter: Schön.

Glasgow, 21. April, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 1 d.

Newyork, 21. April. (Anfangs-Kours.) Weizen per Mai 71,87. Mais per Mai 36,12.

Newyork, 21. April, Abends 6 Uhr.

	21.	20.
Baumwolle in Newyork	7¹⁵⁄₁₆	7¹⁵⁄₁₆
do. in Neworleans	—,—	[illegible]¹¹⁄₁₆
Petroleum Rohes (in Cases)	7,70	7,70
Standard white in Newyork	6,80	6,80
do. in Philadelphia	6,75	6,75
Pipe line Certificates	122,00*	121,00*
Schmalz Western steam	5,17½	[illegible],20
do. Rohe und Brothers	5,45	5,45
Zucker Fair refining Moscovados	3¹³⁄₁₆	3¹³⁄₁₆
Weizen flau.		
Rother Winter- loko	77,25	78,62
per April	73,50	74,87
per Mai	70,75	72,12
per Juli	70,50	72,00
per September	70,50	72,12
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,75	13,75
per Mai	12,80	12,80
per Juli	12,45	12,40
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,65	2,65
Mais willig, per April	36,00	36,75
per Mai	35,75	3[illegible],25
per Juli	36,62	3[illegible],12
Kupfer	10,80	1[illegible],95
Zinn	13,30	1[illegible],40
Getreidefracht nach Liverpool	1,50	1,50

* nominell.

Chicago, 21. April.

	21.	20.
Weizen flau, per April	62,75	64,50
per Mai	63,12	65,00
Mais willig, per April	29,25	29,62
Pork per April	8,45	8,50
Speck short clear	4,62½	4,62½

Wasserstand.

* **Stettin**, 22. April. Im Revier 5,47 Meter = 17′ 5″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. April. (Privattelegramm.) [Prozeß Hammerstein.] Der Angeklagte ist wenig verändert, aber ernst und bekümmert. Der Andrang des Publikums ist enorm. Der Gerichtspräsident erklärt, die Politik vermeiden zu wollen; die Vertheidiger erklären, die Auslieferung sei ein Verstoß gegen das Völkerrecht gewesen; der Ober-Staatsanwalt widerspricht dem. Als Zeugen waren erschienen: Stöcker, Flinsch, Finkenstein, Graf Kanitz, Kropatschek, Manteuffel. Der geladene Wucherer Pariser ist nicht erschienen.

Wien, 22. April. Der Kaiser hat der Wahl Dr. Luegers zum Bürgermeister von Wien seine Bestätigung wiederum versagt und dürfte der Gemeinderath heute schon davon verständigt werden.

Pest, 22. April. In Folge eines persönlichen Renkontres im Abgeordnetenhause sandte der Abgeordnete Bela Barnath dem Honved-Minister Fejervary seine Zeugen. Fejervary nahm jedoch das Duell nicht an mit der Motivirung, daß er nicht die Absicht gehabt, Bela Barnath persönlich zu beleidigen.

Haag, 22. April. Der Minister des Innern hat an das Präsidium der Kammer ein Schreiben gerichtet, in welchem er seinen Gesetzentwurf betreffend die Wahlreform aufrecht erhält. Der Minister ist bereit, zurückzutreten, wenn die Mehrheit sich gegen die Vorlage ausspricht. Er hat erklärt, die Verfassung gestatte nicht eine totale Abschaffung des Wahlzensus, das Wahlrecht müsse auf die Bezahlung einer gewissen Steuer begründet sein; man könne jedoch demjenigen das Wahlrecht zuerkennen, der höhere Studien absolvirt habe.

Brüssel, 22. April. Bis jetzt sind in Belgien für die Südpolar-Expedition 100 000 Franks oder ein Drittel der geforderten Summen gezeichnet.

Paris, 22. April. Ein nach Mitternacht ausgegebenes Kommuniqué besagt, daß die Weigerung des Senats, die Kreditvorlage zu votiren, anhält, und daß die Absendung von Truppen nach Madagaskar dadurch unmöglich gemacht wird. Die Regierung glaubt nicht, in Abwesenheit der Kammer ihre Demission dem Präsidenten der Republik überreichen zu dürfen und wird darum telegraphisch die Rückberufung der Kammer veranlassen und zu Beginn der Kammersitzung die Motive ihres Entschlusses mittheilen. Der Kabinetschef hat das Resultat des Ministerraths dem Präsidenten der Republik mitgetheilt, der es zur Kenntniß genommen hat. Bourgeois hat hierauf Brisson ersucht, die Kammer auf Donnerstag einzuberufen. Alle Deputirten werden telegraphisch davon verständigt werden.

Madrid, 22. April. Aus offiziöser Quelle verlautet, daß die Königin-Regentin ein Dekret unterzeichnet habe, wonach vom Monat Mai ab der Insel Kuba die lokale Autonomie in erheblichem Maßstabe zugestanden werden soll.

London, 22. April. Die Mitglieder der Gewerkvereine der Bauindustrie haben beschlossen, vom 1. Mai ab in einen Ausstand zu treten, um eine Lohnerhöhung von 5 Pence pro Stunde zu erzwingen. 50 000 Arbeiter sollen zu einer großen Kundgebung am 1. Mai streiken. 500 000 Personen, aus Männern, Frauen und Kindern bestehend, werden an den Folgen dieses Ausstandes zu leiden haben.

Hiesige Blätter geben der Regierung den dringenden Rath, den Sympathiebeweisen und den Dienstangeboten der arabischen Häuptlinge im Sudan großes Mißtrauen entgegen zu bringen, da zu befürchten sei, daß sie in einer entscheidenden Schlacht die Waffen gegen die Engländer kehren.

London, 22. April. Prinz Heinrich von Preußen besuchte die deutsche Botschaft und den Prinzen von Wales. Lord Salisbury ist gestern Abend eingetroffen und wird heute Vormittag dem Ministerrath präsidiren.

Belgrad, 22. April. Der „Odjek" meldet, die Regierung beschloß, die Einladung zur Eröffnung der Milenniums-Ausstellung abzulehnen. „Dnjevnik List'" berichtet, Simic und Pawlowic haben einen zehntägigen Urlaub erhalten.